

Wenn die ersten Zähne kommen ...

Die ersten Milchzähne erscheinen beim Säugling meist im Alter von sechs bis 12 Monaten. Manche Säuglinge leiden mehr an Zahnungsbeschwerden, manche weniger. Wir sprachen mit Prim. Ass.Prof. DDr. Peter Voitl, MBA, über dieses praxisrelevante Thema.



© P. Voitl

DDr. Peter Voitl

Pädiatrie & Pädologie: Sind Zahnungsbeschwerden ein häufiges Problem, das dem Kinderarzt berichtet wird?

Voitl: Das Thema wird durchaus häufig angesprochen. Allerdings werden gerade im zweiten Lebenshalbjahr zahlreiche Symptome und Beschwerden auf das Zahnen zurückgeführt, die gar keinen ursächlichen Zusammenhang damit haben. Ein zeitlicher Zusammenhang ist naturgemäß gegeben, da es ja regelmäßig dazu kommt, dass neue Zähne durchbrechen. Verfrühter Zahndurchbruch ist dabei im Regelfall genauso unbedenklich wie verspäteter.

Pädiatrie & Pädologie: Ist die Zahnung naturgemäß mit Beschwerden verbunden, und gibt es Symptome, die Krankheitswert haben?

Voitl: Beschwerden, die mit Zahnung zu tun haben können, sind Unruhe und vereinzelt Schmerzen an der Durchbruchstelle. Natürlich ist dieser neue Fremdkörper

im Mund auch ungewohnt für das Baby. Ob Zahnen zu Fieber führt, ist ein strittiger Punkt, höheres Fieber ist jedenfalls nicht auf Zähne zurückzuführen. Gelegentlich wird auch von einem weicheren Stuhl berichtet, der möglicherweise mit der anderen und neuen Art der Nahrungszerkleinerung in Zusammenhang stehen könnte.

Pädiatrie & Pädologie: Welche Inhalte sollte der Kinderarzt den Eltern zum Thema Zahnung nahe bringen, und wann ist der ideale Zeitpunkt dafür?

Voitl: Zahnpflege beginnt schon, bevor der erste Zahn sichtbar ist. Daher sollte man bereits während der Schwangerschaft auch an die Zahngesundheit denken. Zur Vorbeugung hilft intensive Mundpflege bei der Mutter und eine entsprechende Sanierung der Zähne. Die empfohlene Menge an Fluor beträgt während der Schwangerschaft täglich etwa 1 mg Natriumfluorid.

Für die Zahnentwicklung des Kindes ist auch die Ernährung der Mutter von Bedeutung, da sich bereits ab der sechsten bis achten Schwangerschaftswoche die Zahnleisten entwickeln. Die Milchzähne haben einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Kiefer und die richtige Stellung der bleibenden Zähne.

Ab dem ersten Geburtstag bis zum sechsten Lebensjahr ist darüber hinaus die Gabe von Fluorid, je nach Gehalt des Trinkwassers, empfehlenswert, da dadurch der Kariesentstehung vorgebeugt werden kann. Karies ist ansteckend – eine der Voraussetzungen zur Entstehung von Karies ist das Vorkommen spezieller Bakterien in der Mundhöhle (*Streptococcus mutans*). Seit einigen Jahren weiß man, dass diese Bakterien nicht von Geburt an im Mund vorhanden sind, sondern durch Übertragung verbreitet werden, meist durch den Speichel der Eltern. Natürlich erfolgt die Übertragung früher oder später ohnehin, je länger man aber eine Ansteckung hinauszögern können, desto größer ist die Chance, das spätere Kariesrisiko gering zu halten. Daher sollte der gemeinsame Gebrauch von Schnuller oder Löffel weitgehend vermieden werden.

Pädiatrie & Pädologie: Welche Behandlungsmöglichkeiten empfehlen Sie bei Zahnungsbeschwerden?

Voitl: Ein schmerzstillendes Gel kann hier sehr hilfreich sein, um die Schmerzen des Zahndurchbruchs zu lindern.

Pädiatrie & Pädologie: Sind bei der Zahnung lokale Therapeutika die Mittel der ersten Wahl?



© AMR Image/Stock

▲ Manche Säuglinge leiden mehr an Zahnungsbeschwerden, manche weniger

Voitl: Ja. Es sollte einer lokalen schmerzstillenden Therapie, die zuckerfrei sein sollte, auf jeden Fall der Vorzug gegeben werden.

Pädiatrie & Pädologie: Was gibt es mit Bezug auf die Zahnung zum Schnuller und zu Beißringen zu sagen?

Voitl: Überbisse, Kreuzbisse und offene Bisse, vorstehende Eckzähne und Verschiebungen der Backenzähne kommen bei langjährigen Schnullerkindern häufiger vor als bei Kindern, die nicht lutschen. Bis sich der Kiefer durch die Verwendung eines Schnullers verschiebt, dauert es aber seine Zeit: laut einer skandinavischen Studie zwei Jahre, bis sich Veränderungen am Oberkiefer, und drei Jahre, bis sich Veränderungen am Unterkiefer zeigen.

Beißringe werden nicht zur längeren Beruhigung oder als Einschlafhilfe eingesetzt und können daher unbedenklich Verwendung finden.

Pädiatrie & Pädologie: Beim Thema Zahnung gibt es verschiedene Mythen und Hausmittel. Wie stehen Sie dazu?

Voitl: Hier ist große Vorsicht geboten! So hat die Verwendung von

Bernsteinketten bei Säuglingen und Kleinkindern in letzter Zeit aufgenommen. Aufgrund einiger aktueller Unfälle in der Schweiz hat die renommierte Fachzeitschrift *Swiss Pediatrics* vor der damit verbundenen Strangulationsgefahr gewarnt. Es gibt derzeit keinen objektiven Hinweis, der einen positiven Effekt von Bernstein auf das Zahnen belegen kann. Hingegen muss natürlich bezweifelt werden, dass die deutlich billigeren Halsketten aus Bernsteinimitation-Plastikperlen von irgendwelchem Nutzen sein können. Alle können hingegen eine Gefahr für das Kind darstellen, auch diejenigen aus echtem Bernstein. Es wird daher dringend empfohlen, diese Ketten entweder zu vermeiden oder sich unbedingt zu vergewissern, dass die Halskette beim geringsten Zug reißen kann. Hinter den meisten dieser Mythen oder Hausmittel steht ein starkes Wunschdenken, das kaum belegbar ist.

Pädiatrie & Pädologie: Gibt es ein zeitliches Limit für das Fortbestehen von Zahnungsbeschwerden?

Voitl: Üblicherweise beruhigen sich die Zahnungsbeschwerden rund um das 1. Lebensjahr herum.

Pädiatrie & Pädologie: Wann sollen die Eltern beginnen, die neuen Zähne zu reinigen, und welche Methode empfehlen Sie bei Säuglingen?

Voitl: Schon die ersten Milchzähne sollten regelmäßig mit einem Wattestäbchen oder einer Kinderzahnbürste mit Gumminoppen gereinigt werden. Zahncreme ist erst ab dem Zeitpunkt notwendig, ab dem ein Kind ausspucken kann.

Pädiatrie & Pädologie: Kinderarzt oder Zahnarzt? – Wohin sollen sich die Eltern bei Zahnungsproblemen und Zahnfragen wenden?

Voitl: Erste Anlaufstelle für alle Beschwerden sollte der Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde sein. Erst ab dem 3. Lebensjahr, wenn mit Kariesproblemen zu rechnen ist sollte primär der Zahnarzt aufgesucht werden.

Pädiatrie & Pädologie: Vielen Dank für das interessante Gespräch!

Paediatr. Paedolog. Austria
<https://doi.org/10.1007/s00608-018-0578-1>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2018

Das Gespräch führte
Dr. Renate Lessky-
Höhl, 30.04.2018.